

Industriegesellschaften im Wandel - Entwicklungstendenzen in Bevölkerung und Wirtschaftsstruktur Deutsch-Japanische Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Tagung

In der Zeit vom 24. bis 30. September 1984 fand in Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Willy Kraus, Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Bochum, und Prof. Dr. Herbert Hax, Lehrstuhl für Finanzierungslehre der Universität zu Köln, die 8. Deutsch-Japanische Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Tagung statt. Es trafen sich international bekannte Wirtschaftswissenschaftler beider Länder zum Meinungsaustausch über Einzelprobleme im Rahmen des Generalthemas "Industriegesellschaften im Wandel - Entwicklungstendenzen in Bevölkerung und Wirtschaftsstruktur."

Mit der 8. Deutsch-Japanischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Tagung wurde eine Tradition fortgesetzt, die bereits im Jahre 1958 mit einer Tagung in Tokio begründet wurde. Die bisherigen Tagungen fanden abwechselnd in Japan und Deutschland statt. Von japanischer Seite wurden sie vor allem von der Universität Tokio gefördert. Gegenstand der Tagungen waren jeweils aktuelle wirtschaftliche und soziale Einzelprobleme, die aus der Sicht des jeweiligen Landes behandelt wurden. Auf diese Weise ergab sich die Möglichkeit, die häufig sehr unterschiedlichen Sichtweisen zu erkennen und zu diskutieren.

Bei der diesjährigen Tagung sprachen zunächst Prof. Nakamura von der Universität Tokio und Prof. Watrin von der Universität zu Köln über die Handelsbeziehungen zwischen Japan und der EG. Dabei ging es vor allem um die Frage, auf welche Weise es gelingen kann, protektionistische Abkapselungen zu verhindern und die Beziehungen zu beiderseitigem Nutzen zu entwickeln.

Ein weiteres Thema war die Energieversorgung. Dr. Lantzke von der International Energy Agency der OECD stellte die Angebots- und Nachfragesituation in den EG-Ländern dar und wies auf die Notwendigkeit der Nutzung verschiedenartiger Energien hin, damit keine Engpässe für ein wirtschaftliches Wachstum bestünden. Prof. Tsuchiya vom Research Institute for Economic Policy of Japan stellte die Bedeutung des nahen Ostens bei der Erdölversorgung Japans heraus und unterstrich die Notwendigkeit, die Abhängigkeit von diesem Raum wie auch von Erdöl an sich weiter zu vermindern.

Die führende Stellung, welche die japanische Wirtschaft heute im Bereich verschiedener Technologien einnimmt, war Anlaß, die Methoden der Technologieförderung in beiden Ländern zu erörtern. Dr. Scholz vom IFO-Institut für Wirt-

schaftsforschung stellt die Bedeutung einer staatlichen Forschungs- und Technologiepolitik heraus und zeigte Richtlinien auf, die dabei zu befolgen seien. Dr. Kuwahara vom Japan Institute of Labour sprach von den gegenwärtigen Bemühungen Japans, Forschung und Entwicklung durch die Errichtung von Technopolies zu fördern.

Im engen Zusammenhang mit den Methoden der Technologieförderung steht der wirtschaftliche Strukturwandel, der durch technische Innovationen und durch die Entwicklung des Dienstleistungssektors verursacht wird. Prof. Koshiro von der Universität Yokohama diskutierte die Entwicklung in Japan seit der Ölkrise vor dem Hintergrund mikro- und makroökonomischer Modelle und machte auf Probleme aufmerksam, die in der Zukunft zu bewältigen sind. Prof. Fels vom Institut der Deutschen Wirtschaft unterstrich die Notwendigkeit, den strukturellen Wandel durch eine angebotsorientierte Wirtschaftspolitik zu vollziehen und wies auf die Gefahren hin, die staatliche Eingriffe mit sich bringen.

Prof. Nishikawa von der Keio Universität und Prof. Dürr von der Universität Erlangen-Nürnberg sprachen über das Problem der Arbeitslosigkeit als Folge von Strukturwandel und demographischen Entwicklungen. Prof. Nishikawa stellte die Natur der Arbeitslosigkeit in Japan dar und wies auf die Notwendigkeit hin, zu deren Bewältigung auch makroökonomische Methoden anzuwenden. Prof. Dürr dagegen begründete seine Ablehnung einer nachfrageorientierten Politik anhand der Darstellung der wirtschaftspolitischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Kulturell und sozial bedingte Wertvorstellungen sind von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Die auf langer Tradition beruhenden Voraussetzungen sind in Japan völlig anders als in den westlichen Industrieländern. Prof. Shirai von der Hosei Universität kommentierte ein Referat des vor der Tagung verstorbenen Prof. Kazuo Okochi von der Tokio Universität und zeigte, daß im Zusammenhang mit dem Industrialisierungsprozeß Annäherungen in den Wertvorstellungen beider Länder zu beobachten sind. Prof. Kaltefleiter von der Universität zu Kiel stellte den Verfall der Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft in der Bundesrepublik Deutschland dar und zeigte die Notwendigkeit sowie Ansatzpunkte für dessen Überwindung auf.

Gerhard Hinterhäuser, Köln